Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
28 (1894)

259 (7.11.1894)

urn:nbn:de:gbv:45:1-665826

Visual Library

Nachrichten" erscheinen
mit Ausnahme der
und Feiertage. ¼jährl.
Abonnementspreis 1 Mk.
1 Mark 15 Pfennige.
kann abonniert bei allen
Postämtern, in Oldenburg in
der Expedition Peterstr. 5.

Fernanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

259. Oldenburg, Mittwoch, den 7. November 1894. XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November

* **Viele Hoffnungen** auf den neuen Reichskanzler Fürst Hohenlohe gesetzt. Von allen Seiten wartet man der Thaten, die er bei der innerpolitischen Lage zu vollbringen ja auch bald Gelegenheit haben wird. Die Vertagung der Reichstagsberufung um mehrere Wochen, die nothwendige Folge des Kanzlerwechsels war, ist auch zugleich ein bestimmtes Anzeichen dafür, daß nicht alles, was unter dem Grafen Caprivi für die Parlamentsverhandlungen vorbereitet worden ist, ohne weiteres von seinem Nachfolger, dem Fürsten Hohenlohe, übernommen werden wird. Es war dies vorauszusehen, wenn es heißt, daß mit dem Rücktritt des Grafen Caprivi hieß, die Politik desselben werde unverändert fortgesetzt werden. Als gewiß darf jetzt gelten, daß Vorlagen über die Bekämpfung der Umsturzparteien, zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und die Steuervorlage dem Reichstag gleich nach dessen Eröffnung zugehen werden. Ob die Reichsfinanzreformvorlage einbezogen wird, hängt von dem Schicksal der Tabaksteuervorlage ab. Ob auch abzusehen ist, ob die in Vorbereitung befindliche Börsengesetzvorlage und der Entwurf über Abänderung bezw. Ergänzung der Unfallversicherung noch in dieser Tagung an den Reichstag gelangen werden.

Der neue Reichskanzler und preußische Ministerpräsident wird sich voraussichtlich weder in der deutschen noch in der preußischen Volksvertretung mit seinem Programm lange zurückhalten, und zu den Hauptpunkten dieses Programms wird es, wie man allgemein erwartet, gehören, daß eine kräftige Regierung auch eine feste Mehrheit haben müsse, auf die sie sich in der Volksvertretung und vor dem Lande stützen könne. Im preußischen Abgeordnetenhause ist eine Mehrheitsbildung, wie die Regierung diese einmal erstrebt, ohne weiteres da; im jetzigen Reichstage liegen die Dinge schwieriger, und es wird demselben gearbeitet und von einer Auflösung abgesehen werden soll, so ist die Hilfe des Centrums nicht zu entbehren. Die politische Lage im Reiche ist, wenn ein ernstes neues Programm vorgelegen und zur Durchführung eine feste Mehrheit gefunden werden soll, durchaus nicht einfach .... Es fällt manchem Politiker gerade angesichts der letzten politischen Ereignisse, Fürst Bismarck's Wort ein: „Es giebt Zeiten, in welchen man liberal sein muß, es giebt Zeiten, in welchen ein anderes Regiment nöthig ist." — In der Zeiten Hintergrunde scheint auch für das Deutsche Reich eine Umkehr vom neuesten zum — alten Kurs zu dämmern. — —

* * *

— Zum Rücktritt des preuß. Justizministers schreibt die „Nat.-Ztg.": Betreffs des Rücktritts des Justizministers v. Schelling scheinen Zweifel nur hinsichtlich des Zeitpunktes zu bestehen. Für den Nachfolger sei außer Dr. Nieberding, der aber schwerlich seine wichtige unabhängige Stellung aufgeben dürfte, der Oberreichsanwalt Tessendorf ausersehen, man sage indes, derselbe habe fast ausschließlich reichsanwaltliche Laufbahn hinter sich, es fehle ihm die vielseitigere und vielseitigere Erfahrung. Außer ihm werden genannt: Kammergerichtspräsident Drenkmann und Oberlandesgerichtspräsident Eccius in Kassel, schließlich Oberlandesgerichtspräsident Werner in Naumburg.

— Wie wir aus der soeben eingetroffenen neuesten Post ersehen, wird doch der Reichsbankpräsident Dr. Koch, und nicht übereinstimmend von der „Nat.-Ztg." und der „Kreuz-Ztg." als Nachfolger des preußischen Justizministers v. Schelling genannt. Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: „Eine sehr wichtige Frage ist nunmehr die der Nachfolge an der Spitze der Reichsbank. Angesichts der bimetallistischen Bestrebungen und mancher unklaren Ansichten über die Möglichkeit, den Wirkungskreis der Reichsbank zu erweitern, ihr Aufgaben zuzuweisen, welche auch von Kreditinstituten anderer Art gelöst werden können, muß der Zuversicht Ausdruck gegeben werden, daß als Reichsbankpräsident nur eine Persönlichkeit werde ausersehen werden, der gegen derartige Bestrebungen durch seine Ueberzeugung und Charakterfestigkeit die genügende Gewähr leiste. Denn jeder Zweifel in dieser Beziehung würde die Grundlagen des gesamten wirtschaftlichen Lebens, des öffentlichen und des privaten Kredits antasten. Von dem Vertrauen, in dem die Reichsbank geleitet wird, hängt der Wert der deutschen Banknoten ab."

— Die Landwirte des Ostens und der Reichskanzler. Der Vorstand des Ostpreußischen landwirtschaftlichen Zentralvereins hat an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe am 31. Oktbr. folgende Adresse gerichtet:

„Im Namen des Ostpreußischen landwirtschaftlichen Zentralvereins, der in einigen Tagen auf sein 50jähriges Bestehen zurückblickt, sendet der unterzeichnete Vorstand desselben Euer Durchlaucht die ehrerbietigsten Grüße.

Euer Durchlaucht haben ein schweres Amt in schwierigen Zeiten — wie wir hoffen, zum Heil und Segen des Vaterlandes — übernommen.

Wenn der Kampf gegen die Parteien des Umsturzes gelingen soll, so wird er sich nicht nur auf Maßregeln der Abwehr beschränken dürfen, sondern es werden auch die produktiven, den Staat erhaltenden Berufsstände gekräftigt werden müssen. Der wichtigste dieser Berufsstände ist in Preußen und in Deutschland die Landwirtschaft. Diese hat hier im Osten einen noch schwierigeren Kampf um ihre Existenz zu bestehen, als in den durch Lage und Klima bevorzugteren Teilen des Vaterlandes. Da die Möglichkeit, den Schutz für die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Produkte zu erhöhen, für die nächsten Jahre ausgeschlossen ist, sind es vornehmlich die folgenden Bitten, die wir Euer Durchlaucht vortragen:

1) Bei den die Selbstkosten nicht mehr deckenden ungewöhnlich niedrigen Getreidepreisen ist die Viehzucht und Viehhaltung bei uns im Osten der einzige rein landwirtschaftliche Betriebszweig, der noch eine Rente zu geben vermag. Infolge der Dürre des vorigen Jahres hatten die Viehbestände, hauptsächlich im Westen, verringert werden müssen, und infolgedessen ist augenblicklich eine Erhöhung der Viehpreise eingetreten. Hierbei ist die Thatsache zu konstatieren, daß dem Konsumenten unnatürlich hohe Preise für Fleisch abgefordert werden, welche zu den Preisen, die der Landwirt erhält, in keinerlei Verhältnis stehen. Wir halten es für eine Aufgabe der Staatsregierung, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, um einer derartigen Ausbeutung der Konsumenten, von der der Produzent keinen Vorteil hat, entgegenzutreten. Vielleicht wird durch eine allgemeine Herabsetzung der Eisenbahntarife für Vieh hier Abhilfe geschaffen werden können, indem Produzent und Konsument durch dieselbe einander nähergebracht werden würden. Jedenfalls aber halten wir es für notwendig, daß die zum Schutze der heimischen Landwirtschaft bestehenden veterinär-polizeilichen Vorschriften in vollster Schärfe gehandhabt werden und daß dem Vieh aus solchen Ländern kein Zutritt gewährt werde, in denen Seuchen herrschen, die unserem Viehbestande verderblich sind. In gleicher Weise werden solche Lebensmittel ferngehalten werden müssen, die in ihrer Beschaffenheit unkontrollierbar sind und die Gesundheit der Konsumenten gefährden.

2) Im Zusammenhange mit der Viehzucht steht die Butterproduktion. Die Preise für Butter sind in fortwährendem Sinken begriffen, und halten wir es für erforderlich, daß der Konkurrenz der Margarine und ähnlicher Fabrikate, soweit dieselbe eine unlovale ist, schärfer als bisher entgegengetreten werde.

3) Bei dem Sinken der Getreidepreise ist der Landwirt mehr und mehr dazu gedrängt worden, die Nebengewerbe der Kartoffelbrennerei und des Zuckerrübenbaues zu betreiben. Die Spiritus-Industrie befindet sich in einer Krisis; die Zucker-Industrie tritt in eine solche ein. Wir halten es für erforderlich, daß durch steuerpolitische Maßnahmen diesen beiden großen Faktoren der Landwirtschaft die Fortexistenz gesichert werde, und hoffen, daß insonderheit dem Zucker der Zutritt in allen denjenigen Ländern ermöglicht wird, welche bei uns die Meistbegünstigung genießen."

— In Chemnitz haben dreitausend Bergarbeiter die Arbeit eingestellt und eine Abordnung an den Bergwerksdirektor gesandt. Für heute gilt eine größere Arbeitseinstellung als bevorstehend.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In einigen Ortschaften des Marmaroser Komitats ist, wie aus Budapest gemeldet wird, wieder die Cholera aufgetreten. Die abergläubische ländliche Bevölkerung widersetzt sich jedoch den behördlichen Maßregeln gegen die Seuche und beschuldigt die Aerzte, daß sie das Volk vergiften, um dessen Vermehrung zu verhindern. In Huszt erfolgte ein blutiger Zusammenstoß der Gendarmerie mit der fanatisierten Menge anläßlich des Begräbnisses eines Cholerakoten. Die Gendarmen, von der Menge thätlich angegriffen, mußten Feuer geben. Vier Bauern blieben sofort tot, zwanzig wurden schwer verwundet. Die Gährung in der Bevölkerung ist eine derartig große, daß Militär herbeigerufen wurde.

Großbritannien. Das am Sonntag Abend in der Tilneystreet in London verübte Bombenattentat scheint thatsächlich anarchistischen Ursprungs zu sein. Die nähere Untersuchung der Bombe ergab nämlich, daß sie alle charakteristischen Zeichen der von kundigen Anarchisten gefertigten Umsturzbomben trägt, wie man sie bei dem Anarchisten Polti seiner Zeit gefunden hat. Die Londoner Polizei ist fieberhaft beschäftigt. Man glaubt, der Attentäter sei einer der neu angekommenen Anarchisten. Die Bombe war offenbar für das Nachbarhaus, wo der Richter Hawkins wohnt, bestimmt gewesen.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: Es verlautet, der Zar und seine Verwandten würden, die sterblichen Ueberreste des Kaisers Alexander begleitend, am 7. November (also heute) Livadia verlassen und am 11. November in Moskau eintreffen, wo die Leiche in der Archangelsk-Kathedrale aufgebahrt und hier mindestens zwei Tage bleiben wird. Von dem Aufenthalt in Moskau wird der Zeitpunkt des Eintreffens in Petersburg — zwischen dem 13. und 15. November — abhängen. Ein Gerücht will wissen, Kaiser Nikolaus werde bereits in den nächsten Tagen hier ankommen, dann aber jedenfalls nach Moskau zurückfahren, um die Leiche des entschlafenen Vaters von dort hierher zu begleiten. Die Ueberführung vom hiesigen Moskauer Bahnhofe soll den Newski-Prospekt entlang, an dem Anitschkow-Palais, an der Kasanschen Kathedrale und dem Winterpalais vorüber nach der Peter-Pauls-Kathedrale erfolgen. Die Bahnstrecke Petersburg-Moskau wird bereits für die Fahrt des Kaisers militärisch besetzt. — Dem russischen „Invalid" zufolge unterschrieb der Kaiser Alexander noch bis zum Tage vor seinem Tode die Tagesbefehle im Militärressort.

— Die Erregung gegen den Arzt des Zaren Sacharjin, ist im Wachsen. Der „N. F. P." wird aus Petersburg geschrieben:

Seit Jahren gilt der Moskauer Professor Sacharjin für die erste medizinische Autorität Rußlands, zu der alle die pilgern, welche Geld genug besitzen, um die bekannten „Sacharjin'schen Honorare" zahlen zu können, aber besonders beliebt ist diese Perle der russischen Wissenschaft nie gewesen. Gegenwärtig hat nun das „Mütterchen Moskau", von jeher heiß in seiner Liebe und in seinem Haß, dem berühmten Professor völlig seine Gunst entzogen. Es herrscht dort gegen Sacharjin geradezu ein Gefühl der Empörung. Niemand dort will sich ausreden lassen, daß, wenn Sacharjin in Spala beständig um den Zaren geweilt hätte, die Krankheit des letzteren nicht so gefährliche Formen angenommen haben würde. Der Hinweis darauf, daß Sacharjin ja gar nicht freiwillig gegangen ist, sondern ziemlich nachdrücklich dazu veranlaßt wurde, verfängt nicht im geringsten. Man beschuldigt ihn, sich in seiner bekannten rücksichtslosen Art auch in Spala so betragen zu haben, daß der Zar ihn einfach fortschicken mußte. Was darüber aus gut informierten Kreisen verlautet, ist allerdings klassisch in seiner Art. Die Räumlichkeiten der Residenz in Spala sind bekanntlich ziemlich beschränkt. Jedermann trug dem Rechnung und richtete sich ein, so gut es ging, mit Ausnahme des Herrn Professors. Dieser begann zunächst damit, daß er nur in den Zimmern wohnen werde, die der Hofminister innehabe; diese Zimmer seien die bequemsten und außerdem den Gemächern des Zaren zunächst gelegen. Wohl oder übel mußte sich der alte Graf Woronzoff-Daschkoff dem medizinischen Tyrannen, nach dessen Pfeife überhaupt alles in Spala tanzen mußte, fügen und ausziehen. Es kam aber bald noch besser. An einem Abend, an dem der Zar sich wohler fühlte, spielte er ein wenig auf seinem Trombon, worauf Sacharjin, dessen Schlafzimmer gerade über dem Gemache lag, in welchem der Zar spielte, dem Hofminister sagen ließ, er möchte dafür sorgen, daß er, Sacherjin, ruhig schlafen könne. Das Spiel rege seine Nerven auf und beraube ihn der Geistesfrische, die er bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe haben müsse. — Der Minister, der die Austreibung aus seinem Quartier noch nicht vergessen hatte, machte sich ein Vergnügen daraus, dem Zaren wirklich als einen neuen Scherz des Herrn Professors zu melden: Se. Majestät möchten doch das Spiel auf dem Trombon einstellen, da solches den Schlaf Sacharjin's störe. Die Antwort des leicht aufbrausenden Zaren war: Sacharjin brauche den Abend nicht mehr in Spala zu verbringen, infolge dessen die „erste medizinische Autorität Rußlands" denn auch sehr eilig abreiste. Bei der furchtbaren Verschlimmerung, welche die Krankheit des Zaren Alexanders III. in Livadia nahm, ließ sich die Wiederberufung Sacharjin's schon Leyden's wegen nicht gut umgehen. Man sah voraus, daß bei einem etwaigen schlimmen Ausgange der Krankheit weite Kreise der russischen Bevölkerung schwere Vorwürfe gegen den deutschen Professor erheben und ihn beschuldigen würden, den ersten Arzt Rußlands vom Krankenbette des Kaisers ferngehalten zu haben.

Bulgarien. Aus Sofia wird gemeldet: In der am Montag abgehaltenen Sobranje-Sitzung verlas Ministerpräsident Stoilow die Telegramme des Zaren Nicolaus und des Ministers Giers. Stoilow erörterte darauf in längerer Rede die Beziehungen Bulgariens zu Rußland und führte aus, es gebe keinen Grund, der beide Länder dauernd trennen könne. Er — Stoilow — gebe namens der Regierung das feierliche Versprechen ab, alles zu versuchen, was zur Herstellung normaler Beziehungen zwischen beiden Ländern führen könne. Die Aufnahme russischer Offiziere in die bulgarische Armee, die Aufwerfung der dynastischen Frage oder eine Verletzung des bulgarischen Territoriums sei jedoch ganz ausgeschlossen.

Asien. Das siegreiche Vordringen der Japaner auf Mukden und Peking hat den Hochmut des chinesischen Hofes

Landesbibliothek Oldenburg

gebeugt und — wie wir schon telegraphisch gemeldet — zu Friedensverhandlungen geneigt gemacht. Es soll danach die Intervention der europäischen Großmächte angerufen werden. Dieser Entschluß der chinesischen Regierung dürfte hauptsächlich dem Einfluß des Vizekönigs von Tientsin, Li Hung Chang, zuzuschreiben sein. Derselbe ist längst zu der Ueberzeugung gelangt, daß weiterer Widerstand nutzlos ist. Li Hung Chang weiß besser, als irgend jemand, wie verrottet die Zustände in der chinesischen Armee und Flotte sind, und daß eine Fortsetzung des Krieges die Sache höchstens schlimmer machen werde. Die chinesischen Soldaten haben die letzten sieben Monate keinen Sold bekommen. Sie wollten nicht kämpfen. Die Ernennung des Prinzen Kung zum Diktator bedeutet weitere Centralisation. Die Manschu-Prinzen sind übrigens für Reform, die chinesischen dagegen.

Telegraphische Depeschen
der „Nachrichten für Stadt und Land".

BTB. **London,** 7. Nov. Wie Reuter's Bureau meldet, hat die chinesische Regierung formell die diplomatische Intervention der Mächte erbeten zur Herbeiführung des Friedens zwischen China und Japan in der Weise, welche China vor einiger Zeit auf den Rat Englands wünschte. Man glaubt, daß vor einer definitiven Entscheidung ein Austausch der Ansichten zwischen den Regierungen erfolgen würde, jedoch werde England nicht die Initiative ergreifen.

BTB **London,** 7. Nov. Reuter's Bureau meldet aus Chefoo: Einige japanische Torpedoböte versuchten gestern sich Port Arthur zu nähern, um die Befestigungen zu rekognoscieren. Die im Hafen befindliche chinesische Flotte zwang die Torpedoböte jedoch fernzubleiben. Die Japaner dürften die Cernierung von Port Arthur vor Ende dieser Woche beginnen.

BTB. **London,** 7. Novbr. Die „Times" melden aus Tientsin: Am letzten Sonnabend waren die Vertreter der Mächte im Auswärtigen Amt versammelt. Prinz Kung konstatierte, daß China nicht zu widerstehen vermöge und rief die Dazwischenkunft der Mächte an. Er erklärte, daß China bereit sei, die Oberherrschaft über Korea aufzugeben und eine Kriegsentschädigung zu zahlen.

BTB. **Washington,** 7. Nov. Der amerikanische Gesandte in China benachrichtigte den Staatssekretär Gresham, daß die Japaner Futschou am Golf von Lyartong genommen haben und sich zum Vorgehen gegen Shanghuriewan bereit machen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 7. November.

* **Personalnotiz.** Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Accessisten Weber zu Elsfleth mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Hilfsrichters bei dem Amtsgerichte Elsfleth bis weiter zu beauftragen.

~ **Die Gründung eines Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs und zur Verschönerung Oldenburgs** wird beabsichtigt. Eine Liste zur Einzeichnung cirkuliert bereits. Der von einer demnächstigen General-Versammlung festzusetzende Jahresbeitrag wird voraussichtlich 2 Mk. nicht übersteigen.

)((**Von dem Verbande der Geflügelzuchtvereine des Herzogtums Oldenburg** wurde im Februar d. J. auf Anregung der Vertreter des „Vereins für Geflügelzucht" zu Wildeshausen eine Eingabe an das Großherzogliche Staatsministerium beschlossen, um zur Unterstützung der Verbandsbestrebungen eine staatliche Beihilfe zu erlangen. Erfreulicherweise ist nunmehr eine solche in Höhe von 300 Mk. bewilligt worden und zwar für folgende Zwecke: 1. zur Prämierung a. solcher Landhühner, welche bei guter körperlicher Entwickelung sich als besonders gute Leghühner erweisen; b. von Hähnen solcher Rassen, welche sich in der Erzeugung frühreifer Mastküken besonders bewährt haben; c von jungem Mastgeflügel im Alter von nicht über drei Monaten; d. von zweckmäßig konstruierten künstlichen Brutapparaten, welche die Produktion jungen Mastgeflügels zu solchen Zeiten ermöglichen, wo dasselbe sehr gesucht ist. 2. Zum Ankauf und zur Verteilung von Bruteiern und Zuchttieren aus solchen Stämmen, welche zur Veredelung ungenügend entwickelter Landhühner geeignet sind; jedoch hat die Verteilung nur an Geflügelhalter zu erfolgen, welche im Herzogtum die Geflügelzucht betreiben. — Hoffentlich wird die Bewilligung von Staatsbeihilfe dazu beitragen, daß die Verbandsbestrebungen in weiteren Kreisen unseres Landes bei den Geflügelzüchtern Beachtung finden und sich namentlich in Delmenhorst, Elsfleth, Berne, Brake, Cloppenburg, Löningen, Friesoythe Vereine zur Hebung der Geflügelzucht bilden, die dem Verbande beitreten. — Außer der Verbandsjunggeflügelausstellung in Varel werden in diesem Jahre auch in Vechta und Oldenburg Geflügelausstellungen veranstaltet werden.

* **Vakante Stelle.** Die Stelle eines Expedienten bei der Großherzoglichen Domainen-Inspektion und der Verwaltung des Landeskulturfonds soll zum 1. Januar 1895 neu besetzt werden. Mit dieser Stelle ist ein Einkommen von monatlich 120 Mk. verbunden; dieselbe gewährt keine Civilstaatsdiener-Rechte. Von dem Inhaber der Stelle werden verlangt gute Handschrift, Kenntnis in Registraturarbeiten, Befähigung zur Revision (pro calculo) von Verkoppelungs-, Teilungs- und kleineren Bewässerungsplänen, Befähigung, kleinere Geschäftsschreiben selbstständig zu entwerfen, sowie Fertigkeit im Planzeichnen und in der Aufstellung von Kostenanschlägen. Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ein eigenhändig geschriebenes Gesuch, dem ein kurzer Lebenslauf und die in den Bekanntmachungen des Staatsministeriums vom 2. Dez. 1882 und 5. März 1888 vorgeschriebenen Zeugnisse und Bescheinigungen anzuschließen sind, bis zum 8. Dez. d. J. bei dem Sekretariat des Gesamtministeriums einzureichen. Qualifizierte Militäranwärter haben den Vorzug.

// **Kleiner Unfall.** Auf dem hiesigen Güterbahnhofe hat sich gestern durch unvorsichtiges Rangieren ein kleiner Unfall ereignet. Zwei in Bewegung befindliche Güterwagen prallten so stark auf einen anderen, daß ein in letzterem beschäftigter Arbeiter durch die Wucht des Anpralls aus dem Wagen geschleudert wurde. Er hat nur unbedeutende Verletzungen erlitten.

-pp- **Osternburg.** Schwere Verletzungen erlitt in der Nacht zum Montag in einer Schlägerei der Kellner Steuer hierselbst. Derselbe erhielt mehrere Schläge über den Kopf, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. In diesem Zustande fanden ihn einige Passanten, die ihn in eine nahe liegende Wirtschaft brachten. Da man anfänglich für sein Leben besorgt war, so sah man von einem Transport nach seiner Wohnung ab. Später erholte er sich jedoch wieder und wurde im Wagen nach seiner Wohnung gebracht.

x **Zwischenahn,** 7. Nov. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Ortsausschusses ergab die Rechnungsablage einen Kassenüberschuß von ca. 100 Mk. Die zwecks Herstellung der Ortstrottoire gemachte Anleihe ist nunmehr vollständig abgetragen. Zum Monenten der Rechnung wurde Herr O. L. Berg gewählt. Bestimmt wurde, daß der Brokhofer Damm nunmehr baldigst mit Schlacken befahren werden soll, auch die übrigen Schlackenwege nach Bedürfnis ausgebessert werden. Der Beschluß, die Bahnhofsallee durch Hinwegnahme einzelner Bäume zu verschönern, wird 14 Tage ausliegen.

X. **Zwischenahn,** 6. Nov. Der Lüschen'sche Neubau ist der 14. Bau, der in diesem Jahre in unserem Orte in Angriff genommen ist. Die meisten Gebäude sind unter Dach gebracht, mehrere schon bewohnt bezw. in Betrieb gesetzt. So wird in der von G. Hohorst errichteten Konservenfabrik sowie in der von A. Koopmann erbauten Wurstfabrik schon kräftig geschaltet und gewaltet. Auch in den Gleimius'schen Neubau hat das Geschäft schon seinen Einzug gehalten, während der Umbau der alten Schule noch nicht vollendet ist. Dieses Gebäude läßt die Firma J. D. Gleimius zu einer Räucherei nebst Trockenraum herstellen und zwar sollen hier vornehmlich Schinken, weniger Speck und Wurst, geräuchert und getrocknet werden. Der große Meier'sche Saalbau erhält ebenfalls in der nächsten Woche das Dach. In dem Saale soll bereits am 1. Janr. 1895 der Neujahrsball abgehalten werden.

X **Edewecht,** 6. Nov. Gestern begann hier für die diesjährigen Konfirmanden der evangelisch-luth. Konfession der Konfirmanden-Unterricht. An demselben nehmen ca. 80 Kinder teil.

X **Osterscheps.** Die nächste Amtsratsitzung im Amte Westerstede, in der die für uns so wichtige Entscheidung fällt, ob die Chaussee Edewecht-Osterscheps schon jetzt gebaut werden soll, findet am Dienstag, den 13. Nov., in Apen statt. — Jeden Abend kann man jetzt hier die hiesigen Schlachter mit einem geschlachteten Schwein auf ihrem Wagen fahren sehen. Die Leute hier verkaufen nämlich zur Winterzeit ihre fetten Schweine fast nur nach Schlachtgewicht. Der Verkäufer muß dann das Schwein schlachten und erhält dafür die Abfälle. Wenn das Schwein kalt geworden ist, wird es gewogen und danach bezahlt. Das hat folgende Vorteile: Die Käufer können die sämtlichen Abfälle nur schlecht verwerten, denn einzelne lassen sich zuweilen am Tage 3—5 geschlachtete Schweine zum Einsalzen liefern. Für 100 Pfd. Schlachtgewicht werden zur Zeit 150 ℳ bezahlt.

△ **Wiefelstede,** 5. Nov. Am 31. Okt. fand nach beendigtem Gottesdienste die statutenmäßig am Reformationsfeste abzuhaltende Generalversammlung des Gustav-Adolf-Zweigvereins Wiefelstede statt. Im Anschluß an den Rechenschaftsbericht des abgelaufenen Vereinsjahres wurde vom Vorsitzenden auf die bevorstehende Jubelfeier des 300jährigen Geburtstages Gustav Adolfs am 9. Dezember d. J. hingewiesen, und daraufhin von der Versammlung beschlossen, zur Feier dieses Tages in Tapkens Gasthause einen kirchlichen Gesellschaftsabend zu veranstalten, zu dem Jedermann unentgeltlich Zutritt hat. Ferner wurde einem Antrage der diesjährigen Kreissynode Varel, die in Bockhorn tagte, zugestimmt, nach welchem alle Zweigvereine des Kreises Varel dringend zu ersuchen sind, sich zu einem Kreisverein der Gustav-Adolf-Stiftung zusammenzuschließen. Es wurden drei Mitglieder des Vorstandes, die Herren Pastor Wiggers, Rechnungsführer Eiting aus Wiefelstede und Schneidermeister Brumund in Conneforde als Abgeordnete gewählt, um auf der Versammlung der Vorstände sämtlicher Zweigvereine des Kreises Varel, welche der Vorstand des Zweigvereins Varel auf Antrag der Kreissynode zwecks Gründung eines Kreisvereins demnächst berufen wird, den Verein zu vertreten und für das Zustandekommen eines solchen Kreisvereins energisch einzutreten. Solcher Kreisvereine giebt es bereits drei im Lande, einen in Elsfleth und zwei in Butjadingen, und sie haben sich erfreulicherweise durch ihre Jahresfeste, die abwechselnd in den verschiedenen Gemeinden des Kreises gefeiert werden, als sehr geeignet erwiesen, das Interesse für die Gustav-Adolf-Sache zu wecken und zu mehren; es werden ihnen nämlich von diesen Kreisvereinen statutengemäß einzelne Gemeinden aus der Diaspora vom Hauptverein Oldenburg als besonders hilfsbedürftig namhaft gemacht, mit einem Drittel ihrer Jahreseinnahmen direkt unterstützt und die Notstände gerade dieser Gemeinden auf den Jahresfesten geschildert. Das persönliche Band, das so mit einigen Diasporagemeinden geknüpft wird, fördert gewiß das Interesse und das Verständnis für die Gustav-Adolf-Sache. — Die am Sonntag, den 28. Oktober, in der Schule zu Bokel abgehaltene Gustav-Adolf-Versammlung war von Erwachsenen und Kindern der Oberklasse ziemlich gut besucht; der Vortrag des Herrn Lehrers Naber wurde mit Beifall und Dank von den Zuhörern aufgenommen; in sehr ansprechender Weise wurden die Bestrebungen vor der Reformation, welche auf die Besserung der entarteten und verweltlichten Kirche gerichtet waren, dargestellt; eingehend wurden besonders Petrus Waldau, Wicliff und Huß behandelt als Männer, die mit aller Unerschrockenheit auf die Beseitigung der eingerissenen Irrtümer und Abstellung der bestehenden Mißbräuche bedacht und Gut und Blut freudig für die Wahrheit zu opfern bereit waren. Es wird [illegible] Vorträge gewiß das evangelisch-protestantische [illegible] stärkt und die Gustav-Adolf-Sache gefördert [illegible] lich wird die nächste Versammlung, welche [illegible] in Borbek abgehalten wird, zahlreich besucht [illegible]

△ — Die Kollekte zum Besten des Gustav [illegible] eins am Reformationsfest erbrachte 9.75 ℳ.

§ **Jever,** 6. Nov. Von dem Umbau des [illegible] hofs ist es wieder ganz still geworden. Im Verein [illegible] nach dem Beschlusse, der die Vergrößerung [illegible] Unzufriedenheit, es fand dann nochmals eine [illegible] statt, ohne daß indessen der Beschluß umgestoßen [illegible] wäre. Es hieß dann, daß der Umbau bald [illegible] doch scheint die Sache einstweilen ins Stocken [illegible] sein. — Von privater hiesiger und auswärtiger Seite [illegible] hier kürzlich in größeren Geschäften und Privat- [illegible] frage gehalten, ob Neigung zur Anwendung von [illegible] Licht vorhanden sei. Dem Vernehmen nach sind [illegible] gemacht. Doch verlautet, daß die Stadt die [illegible] Elektrizitätswerkes wohl nicht gestatten würde, [illegible] dies eventl. selbst unternehmen könne. Die Beleuchtung [illegible] Stadt durch Petroleum — daß sich Gott erbarme — [illegible] uns jährlich etwa 4500 ℳ; eine bessere Beleuchtung [illegible] dringend erforderlich, und da dürfte es [illegible] nicht erst mit Gas anzufangen, sondern [illegible] elektrischen Licht überzugehen. Dieser Gedanke ist [illegible] zu billigen und darum zu wünschen, daß die Sache [illegible] dem Auge verloren wird. Der Ruf nach mehr Licht [illegible] berechtigt, wie irgend einer. — Die hiesige allgemeine [illegible] krankenkasse zählt seit längerer Zeit etwa 600 [illegible] und war es daher erforderlich, daß die Arbeitgeber [illegible] Versicherten Vertreter wählten, d. h. also, daß [illegible] setze nicht mehr aus der Gesamtheit die Generalversammlung [illegible] gebildet werden, sondern nur von den Vertretern. [illegible] Wahlen haben nunmehr stattgefunden und waren [illegible] 96 Vertreter zu wählen. Die Beteiligung war [illegible] schwach; von den Versicherten aus dem Kaufmannsstande [illegible] 9 Vertreter zu wählen hatten, war einfach niemand [illegible] Diese Vertreter werden nunmehr von der Aufsichtsbehörde [illegible] ernannt. — Die Saison der Stiftungsfeste und [illegible] Festlichkeiten hat begonnen. Am kommenden Sonntag [illegible] der Turnverein sein 16. Stiftungsfest mit Schauturnen [illegible] der Halle und Abendfeier im Konzerthause, am [illegible] Sonntag feiert ebendort der Männergesangverein sein [illegible] fest und am drittfolgenden Sonntag, also am 25. [illegible] feiert der hiesige Radfahrverein „Nordstrand" [illegible] Konzerthause sein Stiftungsfest mit Festessen, Saalschmaus, [illegible] Ball; an dem Kunstfahren wird der Radfahrverein „Fortuna" [illegible] zu Bant hervorragenden Anteil nehmen. — Der [illegible] Longierhalle für Zwecke der Hengstkörung soll [illegible] verdungen werden. Die Kosten sind auf 4500 ℳ [illegible] schlagt worden. Offerten sind bis zum 12. d. M. [illegible] Der Plan, die Longierhalle auf der Blankgraft, [illegible] zuzuschütten wäre, zu erbauen, was bedeutende Kosten [illegible] ursachen würde, fand nicht den Beifall der [illegible] lichen Vereine; diese waren dafür, die Halle auf [illegible] Weide am Pferdegraben zu erbauen, weil dann [illegible] viel billiger würde. Und so wird es jetzt. Damit [illegible] zugleich ein Gebäude, das sich bei den Tierschauen [illegible] falls auf Tiarks Weide oder Dreesche, wie man [illegible] abgehalten werden, gut verwerten läßt. — In der [illegible] 10. d. M. angesetzten Versammlung der Landwirtschaftlichen [illegible] schaft Abt. Hohenkirchen wird u. a. über folgende [illegible] von allgemein landwirtschaftlichem Interesse verhandelt werden: [illegible] Reorganisation des Herdbuchs und Uebernahme der [illegible] lichen Stierkörung an den Herdbuchvereinen; und [illegible] durch die bisherige Verteilung der Prämien an Stieren [illegible] mit der Prämienverteilung verfolgte Zweck erreicht? — [illegible] werden zwei Punkte aufs Tapet gebracht, die voraussichtlich [illegible] noch viele Debatten zur Folge haben werden.

✕ **Nordenham,** 6. Nov. Der an Bord des [illegible] „Lord Warwick" verunglückte englische Matrose ist [illegible] Nachmittag an seinen Verletzungen gestorben. Der [illegible] Warwick" flaggte aus diesem Anlaß halbstock. — [illegible] Morgen ist der Dampfer „Saale" mit voller Ladung [illegible] 21 Passagieren in erster Kajüte, 21 in zweiter [illegible] 173 im Zwischendeck von Newyork angekommen. — [illegible] gliedern des Atenser Schlachthausausschusses [illegible] heute Morgen gewählt: die Herren W. Bünting [illegible] Otholt und Kaufmann Schrage sen., dieselben treten [illegible] der ausscheidenden Herren H. Sinram und J. Wöbken [illegible] des verstorbenen Mitgliedes B. G. Ihnen.

✓ **Strückhausen,** 6. Novbr. Zu einer argen Schlägerei kam es hier am Sonntag gelegentlich einer Tanzlustbarkeit, welche beim Gastwirt Hashagen stattfand. Mehrere Arbeiter und Knechte, welche des Guten zuviel genossen hatten, geriethen miteinander in einen Wortstreit, der nur zu bald in eine allgemeine Rauferei ausartete. Hierbei wurde ein Arbeiter Klockgether von einem der Raufbolde mit einem Messer derartige Verletzungen beigebracht, daß er [illegible] Meisel derartige Verletzungen beigebracht, daß er [illegible] Brake ins Hospital gebracht werden mußte, wo er [illegible] darniederliegt.

ꝏ **Garrel,** 6. Nov. Der Erweiterungsbau, den unsere Pfarrwohnung bedeutend vergrößern wird, ist jetzt bis auf die Tapezier- und Anstreicherarbeiten fertig. Bewohnbar wird jedoch der neue Anbau erst im nächsten Frühjahrs sein, und da durch denselben [illegible] Wohnung für den zweiten Geistlichen geschaffen ist, [illegible] Vicarstelle wieder zu Mai nächsten Jahres besetzt [illegible]

ꝏ — Der von unserer Gemeindevertretung [illegible] Amtsrat gerichtete Antrag betr. eine Chaussee [illegible] bindung Garrel — Varrelbusch ist in [illegible] Amtsratssitzung am 20. Okt. mit allen gegen [illegible] Stimmen abgelehnt. Daß ein Bedürfnis für eine [illegible] in der angegebenen Richtung vorhanden ist, [illegible] Amtsrate längst eingesehen und selbst anerkannt, [illegible] haben wir nicht von demselben zu erwarten. Bei [illegible] ihres obigen Antrags hat die Gemeinde Garrel [illegible]

Landesbibliothek Oldenburg

...nahme desselben zu erleichtern, sich bereit erklärt, die ...e bis zur Gemeindegrenze auf ihre Kosten zu bauen; ... darf und kann die Gemeinde auf keinen Fall ...nehmen. Wenn uns nun nicht von anderer Seite ge... wird, werden wir noch auf unabsehbare Zeiten hin ...jede chaussierte Verbindung bleiben, was einen allmählichen ...heren Rückgang unserer Gemeinde zur Folge hat.

...D — Am Sonntag, den 11. Nov., nachmittags 4 Uhr, ...in Rickwertz' Wirtshause hiers. eine Generalversammlung ...hiesigen landwirtschaftlichen Abteilung statt. Unter ... Punkten stehen auf der Tagesordnung: Beratung ...ie Statuten der oldenburgisch-münsterländischen Schweine-...Genossenschaft in Dinklage und Mitteilung und Be-... eines Statutenentwurfs des Verbandes und Unter-...ndes zur Förderung der Rindviehzucht in den Aemtern ...shausen, Vechta, Cloppenburg und Friesoythe. Im ...s auf letzteren Punkt ersucht der Vorstand der hies. ...ung die Mitglieder um recht vollzähliges Erscheinen.

...(**Wildeshausen,** 6. Nov. Der Unterricht an ...hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule hat, ...em die feierliche Eröffnung am 30. Okt. stattgefunden, ...2. November begonnen. — Im nächsten Jahre wird ...die hiesige Taubstummenlehranstalt ein neues Ge-...e errichtet werden. Die sämtlichen Arbeiten inkl. An-...ung der Baumaterialien sind den hiesigen Maurer-...ern Joh. Weltmann und Scheland & Grashorn über-... worden. Da nächsten Ostern der bisherige 6jährige ...s in einen 8jährigen umgewandelt wird, so wird alsdann ...sichtlich ein vierter Lehrer angestellt werden. — Kürzlich ... bei hiesigen Bürgern wieder mehrere Hamburger ...ienkinder in Kost und Pflege gegeben worden. — Das ...e Stiftungsfest des Geflügelzuchtvereins für den ...bezirk Wildeshausen hat einen guten Verlauf genommen. ...Vereinswirt, Herr Stegemann, hatte für ein vorzügliches ...e Sorge getragen und entwickelte sich bald eine animierte ...mung. Erfeulicherweise waren auch Damen erschienen. ...r Direktor Huntemann hielt einen Vortrag über die ...tung der Nutzgeflügelzucht. Der Wildeshauser ...in sei der erste Verein im Lande, dem auch die Land-...r zahlreich beigetreten seien; er habe es sich zur ...gabe gemacht, die Nutzgeflügelzucht zu heben und zu ...ern, und den Sportstandpunkt, der von den meisten ...einen eingenommen werde, vollständig verlassen. Es sei ...hoffen, daß der rührige Verein, der im ersten Jahre seines ...tehens seine Mitgliederzahl verdoppelt habe, auf dem be-...tretenen Wege mit Erfolg weiterschreiten werde; er schloß ...einem Hoch auf den Gründer und Leiter des Vereins, ...n Bürgermeister Schetter. Zahlreiche Toaste folgten noch, ...e mit Gesang- und Musikvorträgen abwechselten. — Es ...ür den hiesigen Bezirk eine Schweinezucht-Genossen-...t ins Leben gerufen werden. In der nächsten Ver-...mlung der Abteilung Wildeshausen-Dötlingen, zu der ...er Generalsekretär Dr. Rodewald erscheinen wird, soll dieser ...egenstand erörtert werden.

Riens, 6. Nov. Der Landmann H. hat vor einigen Tagen eine Fischotter eingefangen, welche 1¼ Mtr. lang ...t und ein Gewicht von 10½ kg lieferte. Es ist dieses ... dritte Exemplar, das H. im Laufe eines Jahres erbeutete.

O **Wüsting,** 6. Novbr. Die Tochter eines hiesigen ...manns, welche schon längere Zeit über Unwohlsein ge-...hatte, fiel gestern, von Ohnmacht befallen, zu Boden, ... sie sich zwei Finger brach.

△ **Neuenbrok,** 6. Novbr. Aehnlich wie dem Knechte ...s Herrn Dr. St. in E. erging es vorige Woche einem hier ...weilenden Fremden (angeblich ein Eisenbahnarbeiter). ...chdem er abends in einige Wirtschaften eingekehrt war, ...de er plötzlich krank und fand seines bedenklichen Zustandes ...gen in früher Morgenstunde beim Rfr. M. Aufnahme. ...r ereilte ihn der Tod, mit Tagesanbruch war er bereits ... Leiche.

*Städtische Kollegien.

Sitzung vom 6. Novbr., abends 6 Uhr.

Es werden zumeist kleinere Sachen erledigt. Der Vorsitzende ...nächst mit, daß Herr Landgerichtsrat Runde an Stelle des ...n Dr. Ostermann in den Stadtrat eingetreten ist.

Wahl von Armenvätern.

Der Armenvater Remmers ist gestorben und die Dienstzeit ...Armenväter Rentner Willers, Haareneschstraße; Kaufmann ...s, Haarenstraße; Tischler Harms, Bürgerfelde, und ...reibesitzer Rüdebusch abgelaufen. Die letztgenannten vier ...väter wollen eine Wiederwahl wieder annehmen. Der ...rat schlägt vor, dieselben wiederzuwählen und an Stelle des ...vaters Remmers den Kaufmann H. Gehrels, Achtern-..., der zur Annahme der Wahl bereit ist, zu wählen. Der Gesamtstadtrat erklärt sich hiermit einverstanden.

Ausbaggerung der Hausbäke.

Der Vorsitzende teilt aus dem an den Stadtrat gerichteten ...ratsschreiben mit, daß 256 Mk. haben aufgewendet werden ..., um die in die Hausbäke mündenden Straßenflüsse unter der ... hin bis in das in der Mitte des Flusses befindliche ... zu leiten, was zur Erhaltung eines ordnungsmäßigen ...es des Flußbettes für erforderlich gehalten worden ist. Es ... Nachbewilligung dieses Betrages gebeten.

...e beantragte Summe wird bewilligt.

Dienstbotenkrankenkasse für Oldenburg.

Der Vorsitzende: Das Statut betreffend die Einrichtung ... Dienstbotenkrankenkasse für die Stadtgemeinde Oldenburg liegt ... zweiten Lesung vor, und zwar in der Fassung, wie es aus den ...ungen der gemeinschaftlichen Kommission hervorgegangen ist.

Die Paragraphen 1 bis 9 werden ohne Debatte angenommen.

Zu § 10, welcher lautet:

„Die Hebung der Beiträge erfolgt durch die Stadtkämmerei, ...fern nicht vom Stadtmagistrat mit Zustimmung des Gesamt-...rats eine andere Art der Hebung — z. B. Einforderung ...urch besondere Kassenboten — angeordnet wird. Rückständige Beiträge werden von der Dienstherrschaft oder ...m Falle der Zahlungsunfähigkeit der letzteren von den Dienst-...oten wie Gemeindeabgaben beigetrieben,"

...er Vorsitzende: Ich habe schon bei der ersten Lesung darauf hingewiesen, daß diese Art der Hebung der Beiträge (durch die Stadtkämmerei) eine große Belästigung für das Publikum ist, da die Hebung der Beiträge im Juni und Dezember erfolgt, sodaß die Herrschaft dann jedesmal wegen dieser Zahlung den Gang zum Rathaus machen muß. Die Kommission hat hierzu bemerkt, daß zunächst der Versuch gemacht werden soll, einen besonderen Boten zu engagieren, welcher die Beiträge zu erheben hat. Ich würde es für besser halten, diese Bestimmung mit in das Statut aufzunehmen. Aber ich bin auch damit einverstanden, daß zunächst, dem Vorschlage der Kommission gemäß, der Versuch gemacht wird, die Beiträge durch einen besonderen Boten zu erheben.

Paragraph 10 wird angenommen.

Paragraph 11, welcher von der Krankenunterstützung handelt, lautet:

„Als Krankenunterstützung wird für die Dauer der Krankheit, aber nicht über 13 Wochen, freie Kur und Verpflegung im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital gewährt.

In der freien Kur sind außer der Arznei auch Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel, jedoch nicht künstliche Gliedmaßen, einbegriffen.

Wenn bei einer leichteren Erkrankung eines Dienstboten die Dienstherrschaft denselben während der Krankheit im Hause zu behalten und zu verpflegen wünscht, so kann der Magistrat im einzelnen Falle anordnen, daß dem Antrage der Dienstherrschaft stattgegeben und von einer Ueberführung in das Hospital abgesehen werde; alsdann besteht die dem Erkrankten gleichfalls nicht über 13 Wochen hinaus zu gewährende Krankenunterstützung in freier ärztlicher Behandlung durch den vom Magistrat zu bestimmenden Arzt, in freier Arznei, Brillen, Bruchbändern und ähnlichen Heilmitteln, künstliche Gliedmaßen jedoch ausgeschlossen.

In jedem Falle wird eine Krankenunterstützung nur gewährt, wenn von einem in der Stadtgemeinde Oldenburg wohnhaften approbierten Arzt ein Krankenschein ausgestellt ist."

Stadtrats-Mitgl. **Struve** fragt an, wie das mit dem „vom Magistrat zu bestimmenden Arzt" gedacht ist, ob dazu mehrere Aerzte oder nur einer bestimmt werden solle. Es wäre doch wünschenswert, daß die Dienstboten wenigstens eine gewisse beschränkte Auswahl in der Person des behandelnden Arztes haben.

Der **Oberbürgermeister** erwidert, daß diese Frage in der Kommission auch eingehend beraten sei. Letztere sei aber der Meinung gewesen, nur einen Arzt zu dem Zwecke zu bestimmen. Im übrigen handle es sich nur um einen Versuch und da könne ohne Statutenänderung leicht ein anderer Weg eingeschlagen und mehrere Krankenkassenärzte angestellt werden.

Paragraph 11 wird angenommen und zu § 12 übergegangen, welcher lautet: „Als Krankheiten im Sinne dieses Statuts gelten nicht Schwangerschaft, Wochenbett und selbstverschuldete Geschlechtskrankheiten."

St.-M. **Struve** beantragt, die beiden letzten Worte zu streichen.

Der **Vorsitzende** unterstützt den Antrag, worauf derselbe angenommen wird.

Die folgenden Paragraphen 13, 14, 15, 16 und 17 werden debattelos angenommen, worauf der ganze Entwurf, wie er aus der heutigen Beratung hervorgegangen ist, zur Annahme gelangt.

Der **Vorsitzende:** Die Konsequenz der heutigen Beschlüsse ist, daß ein Bote gegen Vergütung von 3 Prozent der von ihm erhobenen Summen angestellt wird, und daß ferner die Anstellung eines Arztes gegen ein jährliches Fixum von 300 Mk. erfolgt.

Die Bewilligung hierzu wird ausgesprochen.

Anpflanzungen an der Cäcilienschule.

Der **Vorsitzende** teilt mit, daß für Anpflanzungen längs des neuen Stacketts an der Cäcilienstraße 100 Mk. aufgewendet werden müssen. Die Anpflanzung soll erfolgen, um den Spielplatz der Cäcilienschule den Blicken der Vorübergehenden zu entziehen.

Die Summe wird vom Stadtrat bewilligt.

Verkauf von Land an der Ziegelhofstraße.

Vorsitzender: Am 18. September d. Js. hat der Stadtrat beschlossen, das dem Bierbrauereibesitzer Hummitsch gegenüberliegende kleine städtische Areal an diesen zu verkaufen. Dieser Beschluß hat öffentlich ausgelegen und sind Erklärungen dagegen nicht abgegeben worden. Der Magistrat beantragt daher, den Beschluß auch in zweiter Lesung zu wiederholen.

Der Verkauf wird auch in zweiter Lesung bewilligt.

Unterhaltung des Pferdemarktplatzes.

Vorsitzender: Herr Ratsherr Becker hat bezüglich des Pferdemarktplatzes festgestellt, daß zur Unterhaltung desselben in letzter Zeit viele Aufwendungen nötig gewesen sind, sodaß die bewilligten Mittel (500 Mk.) nicht ausreichen. Es wird beantragt, noch 500 Mk. nachzubewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

Errichtung einer neuen Centesimalwage.

Vorsitzender: In einem Schreiben des Magistrats an den Stadtrat heißt es, daß von Geschäftsleuten viel über die Mangelhaftigkeit und Ungenauigkeit der jetzigen Centesimalwage geklagt werde. Eine Abänderung der alten Wage ist nicht möglich und kann dem Uebelstande nur durch Errichtung einer neuen Centesimalwage abgeholfen werden. Der Magistrat beantragt deshalb, die Herstellung einer neuen Wage zu beschließen, auf welcher bis zu 15,000 Kilo gewogen werden können. Für die neue Wage muß auch ein neuer Platz ausgewählt werden und ist beabsichtigt, dieselbe dem neuen Gewerbemuseum am Stau gegenüber zu errichten. Das bei der alten Wage sich befindliche Pissoir soll nach dem städtischen Lagerplatz zu verlegt werden. Die Gesamtkosten stellen sich auf 3820 Mk. und wird die Bewilligung dieses Betrages beantragt.

St.-M. **Rabeling** hält den für die neue Wage bestimmten Platz für zu schmal und wünscht, daß dieselbe vor der Gottorpstraße, etwa vor dem Hause Nr. 3, errichtet wird.

Der **Oberbürgermeister** hält die Bedenken betreffs der Lage des Wiegeplatzes für nicht begründet, da dort drei Wagen nebeneinander halten könnten.

St.-M. **Reiners** schließt sich den Ausführungen Rabelings an und bittet, die Centesimalwage, wenn nicht gerade ganz zwingende Gründe für deren Verlegung vorhanden sind, auf dem alten Platze zu belassen.

St.-M. **tom Dieck** beantragt, die Angelegenheit einer Kommission zu überweisen.

Der **Oberbürgermeister** bittet, die Angelegenheit einer gemeinschaftlichen Kommission zu überweisen, damit auch der Magistrat in der Lage ist, in der Kommission seine Gründe geltend zu machen. Verlegt muß die Wage auf alle Fälle werden, und es giebt dafür keinen anderen Platz, als den in Aussicht genommenen Punkt.

Es wird darauf beschlossen, die Angelegenheit der Baukommission zu überweisen, welcher seitens des Stadtrats Herr Rabeling hinzutritt.

Pensionierung eines Nachtwächters.

Vorsitzender: Der Nachtwächter Johann Friedrich Meyer ist am 26. März 1877 als Hilfswächter angenommen und am 21. Mai desselben Jahres als Vollwächter angestellt worden. Derselbe ist nach ärztlichem Attest dienstunfähig und wird deshalb die Pensionierung desselben mit dem 1. Dezember d. J. beantragt. Die Pensionierung beträgt bei achtzehnjähriger Dienstzeit 464 Mk.

Der Antrag auf Pensionierung des p. Meyer wird angenommen.

Damit ist die öffentliche Sitzung beendet.

In vertraulicher Sitzung wird darauf noch über einige

Schulsachen

verhandelt, und zwar über die Bitte der seminaristisch gebildeten Lehrer, betreffend Neuregulierung der Gehalte, und die Bewilligung einer Zulage an einen Lehrer, sowie anderweitige Einrangierung eines Lehrers in den Normaletat vom 30. März 1894.

Die Sitzung wird darauf geschlossen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingesandt" unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Hypothekarische Eintragungen betreffend.

Bei Ausfertigung von Schuldurkunden zwecks Hypothekarischer Eintragung in das Grundbuch werden jetzt vielfach vorgedruckte, auch bei den Amtsgerichten vorrätig gehaltene sog. „Schuld- und Pfandverschreibungen" benutzt, die hinsichtlich der Ingrossation zum Schlusse lauten:

„Zur Sicherheit des Gläubigers wegen obiger Forderung nebst Zinsen bewillige und beantrage die Eintragung einer Hypothek an dem im Grundbuch der Gemeinde . . . . . unter Art. Nr. . . eingetragenen Grundbesitz 2c."

Dem Einsender dieses ist es nun sehr zweifelhaft, ob in solchen Fällen auch die etwa entstehenden Kosten, z. B. Klagekosten, ohne weiteres dabei in gleichem Range wie die Darlehnssumme als ingrossiert gelten, da doch im Vordruck nur „Zinsen" als mit ingrossiert genannt sind.

Die Ansichten gehen hier sehr auseinander und hat Einsender über diesen Punkt bislang trotz mehrfacher Anfragen noch keine bestimmte Auskunft erhalten können.

Bei dem früheren Hypothekenamte wurden stets Zinsen und Kosten mit ingrossiert, später wurde allgemein behauptet, wenn Kosten als ingrossiert gelten sollten, müßte dafür eine bestimmte Summe veranschlagt werden, und dies geschah denn auch in der Regel. Jetzt läßt man nach den neueren Formularen die Kosten ganz unberücksichtigt.

Da die Sache jedenfalls von öffentlichem Interesse ist, so wäre ein Urteil eines Sachverständigen hierüber sehr erwünscht.

Aus aller Welt.

Breslau, 6. Nov. In der sechsten Abendstunde wurde hier in dem Hause Poststraße 9 ein Mord verübt. Man fand die unverehelichte Elsa Groß in ihrem Blute schwimmend vor. Die Polizei war sofort zur Stelle, doch fehlt bis jetzt noch jede Spur des Thäters.

Guben, 6. Nov. Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte die Walkerei und die Appreturgebäude der Stofffabrik von Reißner, Wohl & Co. Der Schaden beträgt 200,000 Mk.

Paris, 6. Nov. Der Oberstlieutnant Villmet, dem Generalstabe des elften Armeekorps in Nantes attachiert, wurde in dem Expreßzuge von Bordeaux nach Nantes das Opfer eines Mordanschlages. Ein Mitreisender brachte ihm mit einem Rasiermesser schwere Verletzungen am Halse bei. Der Mörder ist entflohen.

London, 6. November. Nach einem Telegramm aus Savannah sind folgende im Hafen liegende, Baumwolle ladende Schiffe in Brand geraten: Der englische 1534 Reg.-Tons große Dampfer „Baltimore City," der englische 1436 Reg.-Tons große Dampfer „Dalegarth," der englische 2421 Reg.-Tons große Dampfer „Skidby," der englische 1302 Reg.-Tons große Dampfer „Stag," der englische 1673 Reg.-Tons große Dampfer „Castlegarth" und der englische 1093 Reg.-Tons große Dampfer „Petunia." Es wurden sofort die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, das Feuer zu unterdrücken, und es ist Hoffnung vorhanden, daß dies in absehbarer Zeit gelingt. Die Dampfer „Stag," „Castlegarth" und „Petunia" waren für Bremen und der Dampfer „Skidby" für Liverpool bestimmt. Die Bestimmungsorte der beiden übrigen Dampfer sind noch nicht bekannt.

— Aus Newyork, 6. Novbr., wird hierzu noch gemeldet: Man glaubt, 4000 Ballen Baumwolle seien beschädigt; zweifellos handelt es sich um einen Racheakt, welcher mit den jüngsten Schiffsarbeiterunruhen in Verbindung steht.

Bern, 5. Nov. Gänzlich verarmt kam letzter Tage in Zürich der 38jährige Apotheker Gallati von Glarus mit seiner Frau, einem Knaben und zwei Mädchen an. Gallati wurde wegen Unterschlagung von 600 Fr. verhaftet. Frau Gallati erdrosselte alsdann ihre drei Kinder und tötete sich selbst, indem sie sich mit einem stumpfen Taschenmesser die Halsschlagadern durchschnitt. In einem hinterlassenen Briefe erklärte sie, sie habe ihre Kinder vor Elend bewahren wollen; ihr Mann könne jetzt thun, was er wolle.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 7. Nov. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft pCt.	verkauft pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,50	106,25
3½ pCt. do. do.	103,40	103,95
3 pCt. do. do.	94,10	94,65
3½ pCt. Oldenb. Konsols	101,50	102,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe . . .	125,90	126,70
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe . .	105,50	106,05
3½ pCt. do. do. do. . .	103,40	103,95
3 pCt. do. do. do. . .	94	94,55
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893 .	100,95	101,50
3½ pCt. do. do. von 1885 bis 1892	100,80	101,35
3½ pCt. Hamburger Rente	102,20	102,75
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen . .	102	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 Mk.)	102,25	—
3½ pCt. do. do.	100	—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,25	102,25
3½ pCt. Altonaer Stadt-Anleihe . . .	99,40	—
4 pCt. Darmstädter do. . . .	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen .	102	—
3½ pCt. Weimarische Stadt-Anleihe . .	99,40	—
5 pCt. Italienische Rente . . . . . (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	83,75	84,50
5 pCt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	83,85	84,75

Landesbibliothek Oldenburg

3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.)	50,90	51,45
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	100,30	100,85
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	100,40	101,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie 14, bis 1905 unkündbar .	104,35	104,85
4 pCt. Pfandbr. d. Deutschen Grund-Kredit-Bank in Gotha Abt. VII, bis 1903 unkündbar	103,80	104,30
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	98,70	99,25
5 pCt. Bickefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	99	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 .	100	—
4½ pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	99	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1893) .	—	154
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpssp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	80
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. .	168,40	169,20
„ „ London „ „ 1 L. „ „ .	20,32	20,42
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ .	4,165	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ .	16,80	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 154,25 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) —
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. 1490 Mk. B.

Diskont der Deutschen Reichsbank	3 pCt.
Darlehenszins do. do.	4 pCt.
Unser Zins für Wechsel	4 pCt.
do. do. Konto-Korrent	4 pCt.

-l- **Oldenburger Viehmarkt.** Der Novembermarkt, der heute hier stattgefunden hat, hatte in diesem Jahre eine etwas größere Bedeutung als in früheren Jahren. Nur der Handel mit Pferden war auf dem heutigen Markte recht unbedeutend, sodaß der Pferdemarkt ein nur wenig belebtes Bild bot. Er war auch nur wenig betrieben und meist mit nur geringwertigem Material. Junge gute Arbeitspferde waren fast garnicht an den Markt gebracht. Die Marktware setzte sich aus älteren, minderwertigen Arbeitspferden zusammen. Die Nachfrage nach diesen war gering, sodaß den ganzen Morgen der Handel flau blieb. Die Preise für die zum Verkauf gelangenden Pferde schwankten zwischen 150—500 Mk. Ein viel belebteres Bild als der Pferdemarkt bot der Viehmarkt. Der Zutrieb zu demselben war verhältnismäßig ziemlich gut, der Besuch von auswärtigen Käufern bedeutend. Es war daher die Nachfrage nach Vieh größer als das Angebot, sodaß fast alles aufgetriebene Vieh verkauft wurde. Der Preis für dasselbe, der ja in letzter Zeit außerordentlich hoch war, hatte auch heute kaum einen nennenswerten Rückgang erfahren. Namentlich für tragendes Vieh stellten sich die Preise sehr hoch. Für gute Qualität in dieser Marktware wurden bis zu 400 Mk. und darüber bezahlt, während mittlere und geringere Qualität etwa 200—300 Mk. bedang. Der Handel mit Güstvieh ging ebenfalls gut, doch waren für diese Marktware die Preise verhältnismäßig etwas niedriger, aber immer noch hoch. Für fettes Vieh, das ziemlich viel an den Markt gebracht war, wurden hohe Preise gefordert und gezahlt. Gute schwere Ochsen bedangen bis zu 500 Mk. und darüber.

Der amtliche Marktbericht lautet wie folgt:

Auf dem heutigen Viehmarkte zu Oldenburg waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 54 alte Pferde, 5 Enterfüllen, zusammen 59 Stück. Davon plm. verkauft: 10 alte Pferde. An Hornvieh war auf dem Markte aufgetrieben 405 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden unbedeutend, mit Hornvieh ziemlich gut.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 7. November. Der heutige Wochenmarkt war des zugleich stattfindenden Viehmarktes wegen außerordentlich stark beschickt. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel flett. Ferkel waren recht zahlreich vorhanden und wurden zu besseren Preisen abgesetzt. Sechswochenferkel wurden mit 9 und 10 Mk. bezahlt. Größere Zuchtsäue wurden mit 75 Mk. verkauft. Auch in der Markthalle war der Handel recht gut. Butter war recht viel hereingebracht, erzielte aber einen nicht so hohen Preis wie sonst. Stallbutter wurde mit 80 bis 90 Pfg. pro Pfund verkauft. Grasbutter wird selten, sie erzielte etwas höhere Preise. Eier waren sehr selten und wurden mit 90 Pfg. pro Dutzend bezahlt. Der Handel mit Fleisch und Gemüse war ebenfalls befriedigend. Kopfkohl war recht viel am Platze, er wurde pro 100 Köpfe für 4 Mk. losgeschlagen, roter Kohl kostete dasselbe Quantum 5.50 Mk. Steckrüben pro Stück 5 Pfg. Kartoffeln waren ebenfalls ziemlich viel hergebracht, weiße wurden mit 1 Mk., rote mit 1.20 Mk. pro Scheffel bezahlt. Die Zufuhr an Obst nimmt ab. Eiseräpfel kosteten 1.50 Mk., grüne Fürstenäpfel erzielten 2 Mk. pro 25 Liter. In Geflügel und Wild war desgleichen gute Auswahl. Hühner zum Schlachten kosteten 1.20 Mk., gerupfte Gänse pro Pfund 60 und 65 Pfg., Hasen durchschnittlich 3 Mk., Rebhühner 1 Mk., Krammetsvögel pr. Stck. 20 Pfg. Topfblumen wurden heute flott gekauft.

Neuß, 6. Nov. Viehmarkt. Auftrieb: 336 Ochsen; unverkauft blieben 112 Stück. 224 Kühe; Ueberstand. Preise: 1. Qual. 68, 2. 64, 3. 61 Mark pro 50 kg Schlachtgewicht. Der Handel war mittelmäßig.

Jever, 6. Nov. Dem heutigen Viehmarkt waren 595 Stück Hornvieh, 172 Schafe und Lämmer und ca. 260 Schweine zugeführt. Es herrschte reger Verkehr, doch waren wegen des großen hannoverschen Marktes auswärtige Händler nur in geringer Anzahl erschienen, der Handel war daher mittelmäßig und ein Fallen der Viehpreise bemerkbar. Schlachtbare Ochsen und Kühe bedangen je nach Qualität 225 bis 300 Mk. Nach auswärts wurden ca. 125 Stück Hornvieh verkauft. Der Handel in Schafen war gut bei bisherigen Preisen. Nach Schweinen herrschte große Nachfrage bei steigenden Preisen für Ferkel. 3—4 Wochen alte Ferkel erzielten 8,50 bis 9 Mk., ältere bis 10 Mk. — Auf dem Markt war an Gemüse angefahren: 22 Wagen mit Rot- und Weißkohl, 2 Wagen mit Steckrüben und 1 Wagen mit Kartoffeln. Rotkohl kostete 10—20 Pfg., Weißkohl 3½—4 Pfg. pro Kopf. Für 100 dicke Steckrüben wurden 3,50 Mk., für Kartoffeln pro 25 Liter 1 Mk. gefordert. — Nächster Markt am 13. November.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantiert der Staat

Einladung zur Beteiligung an den **Gewinn-Chancen** der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher

10 Millionen 868,900 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 Mark.

Prämie 300,000 Mark
1 Gewinn à 200,000 Mark
1 Gewinn à 100,000 Mark
2 Gewinne à 75,000 Mark
1 Gewinn à 70,000 Mark
1 Gewinn à 65,000 Mark
1 Gewinn à 60,000 Mark
1 Gewinn à 55,000 Mark
2 Gewinne à 50,000 Mark
1 Gewinn à 40,000 Mark
3 Gewinne à 20,000 Mark
21 Gewinne à 10,000 Mark
46 Gewinne à 5000 Mark
106 Gewinne à 3000 Mark
206 Gewinne à 2000 Mark
752 Gewinne à 1000 Mark
1320 Gewinne à 400 Mark
20 Gewinne à 300 Mark
130 Gew. à 200, 150 Mark
38945 Gewinne à 155 Mark
6994 Gew. à 134, 100, 94 Mark
6846 Gew. à 69, 42, 20 Mark
im Ganzen 55,400 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1ster Klasse beträgt 50,000 M, steigt in der 2ten Kl. auf 55,000 M, in der 3ten auf 60,000 M, in der 4ten auf 65,000 M, in der 5ten auf 70,000 M, in der 6ten auf 75,000 M, in der 7ten auf 200,000 M und mit der Prämie von 300,000 M event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet

das ganze Originallos nur M 6.—,
das halbe Originallos nur „ 3.—,
das viertel Originallos nur „ 1.50,

inklusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlage und Verteilung der Gewinne auf die 7 Klassen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen Briefes.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

21. November d. J.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in HAMBURG.

Anzeigen.

Oldenburg. Auf dem Lagerplatze des Spediteurs G. Meentzen hierselbst, Bahnhofstraße Nr. 12, sollen am

Freitag, den 9. November d. J.,
vormittags 11 Uhr,

alte Dachhölzer, Bohlen, Treppen, Fenster und Thüren

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Bürgerfelde. Die Erben des weil. Arbeiters Johann Diedrich Christian Meinardus hierselbst beabsichtigen die von ihrem weil. Erblasser nachgelassene, am **Nedderendswege** belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus mit ca. 6 Sch.-S. Gartenland und einem vor dem Hause an der anderen Seite des Nedderendsweges belegenen, ca. 10 Sch.-S. großen Kamp, **öffentlich meistbietend zu verkaufen** und ist dazu Termin auf

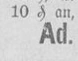
Dienstag, den 13. Novbr. d. J.,
mittags 12 Uhr,
im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abteilung I zu Oldenburg anberaumt.

E. Memmen.

Hebung von Vergantungs- und Heuergeldern.

in **Rastede** (Neumann's Gasthause) Sonntag, 11. Nov., nachm. 3—5 Uhr;
in **Oldenburg** (Frerichs' Gasthause) Mittwoch, 14. Nov., 9—12 Uhr, 2—4 Uhr.

Großenmeer. **E. Haake.**



Kieler Bückinge, große 3 Stück 20 ₰, Bahnkiste 1,75 M, **ger. Schellfische** Pfd. 25 ₰, **Lachsheringe, Sprott** 12 Stück 10 ₰, **Makrelen, ger. Aale** Stück von 10 ₰ an, **Granat** Pfd. 30 ₰ empfiehlt

Ad. Blumenthal Nachf.,
Achternstr. 53.

Garantiert reine, frische
Leinkuchen,
auch gemahlen, empfiehlt
Bremer Oelfabrik, Bremen.

Auktion.

Oldenburg. Am

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, den 26., 27., 28., 29. und 30. November d. J.,

morg. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfgd., sollen im **Auktionslokale** an der **Ritterstraße** hierselbst:

ein großes Lager Herren- u. Knaben-Garderobe, Jacketts, einzelne Hosen, Winter-Paletots, Arbeitshosen, Kittel, Unterziehzeuge, Flanell, gestrickte Herrenwesten, Plüsch-Tischdecken, Kleiderstoffe, Herrenhüte, Damen- und Mädchenstiefel, Schaftstiefel, 200 Paar wollene Damenstrümpfe u. Herrensocken 2c.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner.

Petersfehn. Dritter und letzter Verkaufsversuch der dem Kaufmann M. G. Köster zu Oldenburg gehörigen, hierselbst an der Wildenlohslinie belegenen Stelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und reichlich 12 Jück Moorländereien, steht an auf

Sonntag, den 18. November d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Schmidt's Wirtshause zu Petersfehn.

Die Stelle liefert besonders guten schwarzen Torf, welcher zu ¼ abgegraben ist. Von den Ländereien ist etwa ¼ kultiviert und ein großer Teil vorzüglich zum Buchweizenbau geeignet.

Verkaufsbedingungen günstig. **Es sind bis jetzt geboten 5000 M.**

E. Memmen.

Der Missions-Bazar

findet **Freitag** und **Sonnabend,** den **9.** und **10. November,** von morgens 10 bis abends 8 Uhr, im „Kasino" statt.

Jedermann ist freundlichst eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Zwischenahn. Zu belegen: 1000 M auf sofort, 8000 M z. 1. Januar u. 1700 M z. 1. Februar 1895 auf sichere Hypothek. Näheres bei **Heinje I.**

Auktion.

Oldenburg.

Mittwoch, den 14. Nov. d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr anf.,

sollen im **Auktionslokale** an der **Ritterstraße** hierselbst:

2 Plüschgarnituren, 1 eich. Büffett, 2 Vertikows, 1 Herrenschreibtisch, 1 mahag. Bücherschrank, 2 große Spiegel, Kleiderschränke, Sofatische, Teppiche, Betten und Bettstellen, versch. Lampen, 2 Ofenschirme, 1 Kopierpresse, 1 Nähmaschine, 2 Oefen, 1 Sparherd, Haus- und Küchengeräte, ferner: 50 Schlafdecken, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Flanell, Paletotstoffe, Putzsachen 2c. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner.

Hude. Der Baumann **Bernhard Haverkamp** zu Hurrel läßt am

Donnerstag, den 15. Novbr.,
nachmittags 3 Uhr,

in seinem zu Moorhausen belegenen Placken **ca. 6 Jück bestes Buchweizenmoor** in passenden Abteilungen zum Brennen verheuern.

Liebhaber wollen sich bei **Fritz Mönnich** daselbst versammeln. **G. Haverkamp.**

Hude. Unter meiner Nachweisung steht eine in hiesiger Gegend belegene größere **Landstelle** mit besonders besten Weide- und Heuländereien auf längere Jahre mit Antritt zum 1. Mai 1895 zu verheuern.

Liebhaber wollen sich baldigst melden und wird nähere Auskunft gerne erteilt. **G. Haverkamp.**

Am **15. November** werde ich eine

Handarbeitsschule

eröffnen. Jungen Mädchen und Kindern aus Oldenburg u. Osternburg ist dadurch Gelegenheit geboten, sich im **Stricken, Häkeln, Nähen, Sticken, Stopfen** und in **Kunsthandarbeiten** auszubilden.

Emma Focke,
gepr. Handarbeitslehrerin.
Gefl. Anmeldungen **äuß. Damm 10.**

Hude. Zur Hebung von **Auktions-** u. **Heuergeldern** bin ich am **Donnerstag, den 15. Novbr.,** nachm. von 5 bis 7 Uhr, bei **Ww. Ahlers in Moorhausen** anwesend.

G. Haverkamp.

Ofen. Zu verkaufen ein **Bullenkalb,** 14 Tage alt. **D. Hibbeler.**

Reelles Heiratsgesuch.

E. jung. gebild. Kfm., 30 Jahre, hübsche stattl. Figur, Inh. eines sol. Geschäfts in einer lebh. Hafenstadt, wünscht Bekanntsch. e. häusl. erz. jung. Dame mit einem disponibl. Vermögen von circa 10,000 M zwecks baldig. Heirat. Diskretion Ehrensache. Off. mit Phot., welche zurückgegeben werden, sowie Angabe der Verhältnisse erb. u. **W. 300** an die Exp. d. Bl.

Zu verm. **1 Wohnung** mit Gartenland an ruhige Bewohner zum 1. Mai 1895. Bloherf. Chaussee 234, nahe b. „Ammerl."

Landw. Abt. Rastede.

Versammlung Sonntag, 11. November, nachm. 4 Uhr, im „Rasteder Hof." 1. Bericht über die letzte Central-Ausschuß-Sitzung. 2. Vortrag des Herrn Dudy über Kalkung und Mergelung; 3. Besprechung über das Konkurrenz-Pflügen.

Kaninchen-Züchter-Verein Oldenburg.

Sonntag, den **11. November 1894,** nachm. 3 Uhr,

Preiskegeln

bei **Habich** (Martini Nachf.), Donnerschwee. Es kommen nur prima Zucht- und Schlacht-Kaninchen zur Verkegelung.

Der Vorstand.

Zwischenahn.
„Zum grünen Hof."
Am **Markttage** (9. Nov.):
Ball,
wozu freundlichst einladet **J. G. Lüschen.**
NB. Abends: Mokturtle.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, d. 8. Nov. 29. Vorst. im Ab.
In Fesseln.
Lustspiel in 4 Akt. nach Scribe v. Fr. S. Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 9. Novbr. 30. Vorst.
Prolog.
Hierauf: **Hans Sachs.**
Schauspiel in 4 Akten von Deinhardstein.
Zum Schluß:
Der fahrende Schüler im Paradies.
Fastnachtsspiel in 1 Akt von Hans Sachs. Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Verantwortl. Redakteur: F. W. Grothe, Oldenburg. Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 259 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 7 November 1894.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe.

Wir führen unseren Lesern heute den Mann im vor, der vor kurzem an die Spitze der deutschen ...geschäfte als erster Diener des Kaisers berufen ...: den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe. Einen ...abriß des neuen Reichskanzlers haben wir bereits ...lich des Kanzlerwechsels gebracht. Wir wollen ...einen Auszug aus dem demnächst erscheinenden ...ten Bande des v. Poschinger'schen Werkes „Fürst ...marck und die Parlamentarier“ bringen, ...chem der Verfasser über frühere Beziehungen ...chen dem Fürsten Bismarck und dem Reichs... ...ter Fürsten Hohenlohe plaudert; es heißt da: ...Unter den Abgeordneten, welche Bayern in das ...che Zollparlament entsandte, nenne ich an erster ...den Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst. Er ...rte an der Regierung in Potsdam kurze Zeit ...dem Bismarck dort auf Knall und Fall ausgetreten ...Nach allem, was sich die jüngeren Regierungs... ...tern über den ausgeschiedenen Kollegen zu erzählen ...en, bedauerte Fürst Hohenlohe lebhaft, seine Be...schaft nicht schon damals gemacht zu haben; sie ...te erst während der Petersburger Gesandtschafts... ...Bismarck's, also zwischen 1859 und 1861. Als ...rischer Minister des königlichen Hauses und des ...ern (Nachfolger des Freiherrn von der Pfordten) ...Fürst Hohenlohe im Sommer 1867 auf Ein... ...ung Bismarck's nach Berlin, um die Uebereinkunft ...gen Fortdauer des Zoll- und Handelsvertrages ...llen den norddeutschen und süddeutschen Staaten ...chließen. Ueber die Präliminarien des Zollvertrages ...schen dem norddeutschen Bund und Bayern unter... ...chelten die beiden Staatsmänner persönlich. Bismarck ...natürlich viel daran, den Vertrag mit Bayern zu ...nde zu bringen — er bemerkte aber, daß auch ohne ...Vertrag das Verhältnis mit Bayern gut bleiben ...e. Auch dann noch werde es heißen: „Seid um... ...gen, Millionen.“ Nach München zurückgekehrt, ...nn Fürst Hohenlohe den König Ludwig II. für

den Zollvertrag, nachdem er ihn, für den Fall seiner Verwerfung, gebeten hatte, ihn als Minister zu entlassen. Ein Fernbleiben Bayerns vom Zollparlament hielt Fürst Hohenlohe nicht für möglich. — Fürst Hohenlohe wurde am 28. April 1868 zum ersten Vicepräsidenten des Zollparlaments gewählt und hatte an demselben Tage eine Unterredung mit dem Bundeskanzler; später, 1871, wurde er erster Vicepräsident des Reichstags. Zu eigentlichen Verhandlungen Bismarcks mit dem Fürsten Hohenlohe über parlamentarische Fragen ist es nicht gekommen. Die Fraktion, welcher sich der letztere angeschlossen hatte (liberale Reichspartei), war nicht mächtig genug, als daß der Kanzler das Bedürfnis gefühlt hätte, mit Vertretern derselben in geschäftliche Verhandlungen einzutreten. Die damaligen Vertrauensleute Bismarcks saßen (1871) auf den Bänken der Nationalliberalen, der Konservativen und der deutschen Reichspartei. Hohenlohe war dafür aber im Hause des Kanzlers ein oft und gern gesehener Gast.“

Auf eine sehr bemerkenswerte Aeußerung des jetzigen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe wird die „Münchener Allg. Ztg.“ von einem Teilnehmer des Deutschen Juristentages aufmerksam gemacht, der im Jahre 1889 in Straßburg abgehalten wurde. Der Fürst begrüßte den Juristentag namens des Reichslandes und erinnerte daran, daß das Land wiedergewonnen sei, als das Deutsche Reich aufstand in neuer Macht und Einigkeit. „Weil nun,“ fuhr der Fürst fort, „diese Macht und Einigkeit des Reiches die Bedingung ist für den dauernden Besitz dieses Landes, so darf ich es als eine ganz besonders bedeutungsvolle Thatsache begrüßen, daß die Herren hier ihre Arbeit aufnehmen, die darin besteht, den festesten Kitt, der die Staaten zusammenhält, zu bereiten: die Einheit des bürgerlichen Rechts.“ Diese Aeußerung erweckte stürmischen Beifall seitens der aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchten Versammlung.

Familie Hartwig.

64) Roman von **Ernst Eckstein.**

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Das mag wohl sein,“ erwiderte Gerstel. „Aber ich ...ß nicht, mir war nicht geheuer dabei. Ich mußte immer... an mein Mutterl denken. Die hat mir gesagt: „Mucki, ...nn sie mal so was machen, wie's in den Zeitungen heißt, ...n dann Krawall giebt und Aufrührerei, da halt Dich ab... ...aus und schlag Dein Kreuz!“ Und weil ich nun so wie so ...m Frühjahr heim wollte, so hab ich mir vorgesprochen: ...Was sollst du die dalkete Sach erst abwarten und deine ...paar Gulden Erspartes womöglich aufzehren? Nachher geht's ...vielleicht doch schief und du kommst noch in Teufels Küche ...und weißt nicht, warum und wofür. — Da hab ich denn ...heute mit dem Neun-Uhr-Zug in aller Stille mich fortgemacht.“

„Sie sind ein Hasenfuß, Gerstel!“ sagte der Schneidermeister.

„Wenn auch das nicht,“ meinte der Nepomuk, „so doch ...ein Mensch, der an sein Mutterl denkt. Und ich hätte den ...Grönstädter Arbeitern ja doch nichts genutzt.“

„Freilich — Sie sind kein Schreier, das wissen wir. ...Und rechte Schreier und Spektakulanten, die thun jetzt not, um ...den Colberger klein zu kriegen. Hätt ich's geahnt, daß es so ...schnell mit dem Streik losginge, dann wär ich noch dort geblieben . . .“

„Vorläufig wird's ja still hergehen,“ meinte der kleine Oesterreicher. „Das Streik-Komitee empfiehlt äußerste Ruhe. Man will der Grönstädter Polizei imponieren und dem Colberger bange machen . . .“

„Wieso — bange machen?“

„Nun, weil das so aussieht — wie soll ich denn sagen? ...so recht siegesbewußt und ohne Befürchtungen . . .“

Hartwig nickte.

„Da fällt mir ein,“ rief Gerstel nach einer Pause, „wissen Sie, wen ich heut Morgen gesehen habe? Den August Wernich, Ihren ehemaligen Lehrjungen.“

„So? Ich denke, der ist in Berlin?“

„Schon lang nicht mehr. Von Berlin ist er hinüber ...nach Dänemark und dann noch Gott weiß wohin. Seit ...paar Tagen wohnt er bei seinen Eltern in Tönninghausen. ...Groß ist er geworden, ich sag Ihnen: so! Ja, und sehen ...Sie, Meister, nur weil er gehört hat, es ginge jetzt los in ...Grönstadt — von wegen dem Streik —, nur deshalb ist er ...nach Tönninghausen herübergekommen; denn eigentlich wollte ...er sich Ende der Woche schon auf die Walze begeben, nach ...Süddeutschland und der Schweiz. Aber dem paßt so was! ...Der ist gerade mein richtiges Gegenteil und ein Sozialdemokrat . . .! Meister, so was haben Sie, weiß Gott, in ...meinem ganzen Leben noch nicht gehört!“

„Ja, ja, die Leute werden jetzt früh gescheit!“ lachte Fritz Hartwig. „Ein freches Maul hat er ja immer gehabt! Nun mag er's erproben im Kampf gegen die Blutsauger.“

Schweigend schritt er nun fürbaß. Die vornehm ruhige Haltung des Streik-Komitees erfüllte ihn mit Genugthuung. Wenn die sich nur auf den rein passiven Widerstand, auf das grundsätzliche Nichtsthun beschränkten, dann versäumte er ja in der That nicht das geringste. Vielleicht war es sogar ein Glück für die Arbeiter, daß er nicht mitberiet, denn er — das fühlte er an dem heißnagenden Druck seines Herzens, — er hätte dieses müßige Zuwarten nicht allzulange ausgehalten . . .

„Was haben Sie denn nun eigentlich vor, Mucki?“ fragte er plötzlich.

„Für heut wollt ich bis Grossdorf — und mir dort mal die katholische Kirche anschaun. Die soll gar so herrlich sein und erbaulich — und uralt. Morgen um elf geht's dann auf der Eisenbahn weiter nach Walportshausen. Ich hab einen Freund nämlich, einen Sattlergesellen, und dem sein Großvater ist dort Schneidermeister. Der Sattlergeselle meint, ich könnte bei dem wohl ein, zwei Monate Arbeit finden und zuwarten, bis erst wirklich der Frühling käme, wo dann die Wanderschaft hübscher ist. Und mir paßt das auch sonst gut in den Plan, weil ich nicht wissen kann, ob ich daheim nicht mehr für die Bauern zu thun habe, als für die Städter. Ich wollt ja schon immer einmal zu einem Dorfschneider.“

„Walportshausen . . .“ murmelte Hartwig gedankenvoll. Wo hatte er nur den Namen gehört? Ah, richtig! So hieß ja das Schloß, wo Doktor Holm Schubart Hauslehrer gewesen! Nun entsann er sich auch, daß Schubart ihm von dem Dorf erzählt hatte, das fünfundzwanzig Minuten vom Schloß entfernt lag, fast so groß war wie Tönninghausen und mit vier anderen Dörfern ehedem das Gebiet der reichsunmittelbaren Grafen von Walportshausen und Niedbach ausgemacht hatte. Bei dieser Erinnerung schwoll ihm das Herz zum Zerspringen. Das ganze Bild jener wolkenlosglücklichen Zeit, da Schubart zuerst sein Haus betreten, stieg in rosigem Frühlingsglanz vor ihm auf und betäubte ihn. Er konnte nicht fassen, wie sich das Leben so ganz von Grund aus für ihn verwandelt hatte.

„Gerstel,“ hub er mit stockender Stimme an, „wenn's Ihnen recht ist, bleiben wir diesen Tag beieinander.“

„Gern, Meister! So lang Sie wollen!“

Nach anderthalbstündigem Marsch erreichten die zwei nun Grossdorf. Sie suchten nicht erst die Herberge auf, die abseits im Tannicht lag, sondern erquickten sich gleich am Eingang des Marktfleckens in der winkligen Fuhrmannskneipe „Zum Pfau“; denn Hartwig, den die Aufregungen der letzten Monate stark mitgenommen, war ziemlich erschöpft.

Nachdem sie hier tüchtig gevespert und sich die Kleider ein wenig gereinigt hatten, ging Nepomuk über den Friedhof nach der uralten Kirche, wo er ein kurzes Gebet für sein Mutterl sprach und sich dann frommen Gemüts die prächtigen Glasmalereien beschaute, die der Grossdorfer Elisabethkirche auf weit hinaus einen Ruf gemacht.

Unterdes klopfte Fritz Hartwig unweit der Bürgermeisterei an die Eichenholzthür einer trübselig dreinschauenden Schneiderwerkstatt . . .

Eine Stunde danach fanden die zwei sich wieder zusammen in dem verräucherten Gaststübchen der winkligen Fuhrmannskneipe. Nepomuk Gerstel war sichtlich erbaut und gehoben; Fritz Hartwig niedergeschlagener als je. Sein trauriger Mißerfolg schien sich in alle Ewigkeit fortspinnen zu sollen. Der einzige Schneider des Marktfleckens arbeitete in Gemeinschaft mit seinen zwei Söhnen und hatte dabei mehr freie Zeit, als er wünschte. Die Grossdorfer fuhren alljährlich mindestens einmal hinüber nach Grönstadt und kauften dann alles fertig.

Also auch hier, weit über Friedberg hinaus, wucherte noch die Kundschaft Colbergers!

Hartwig legte sich nun die Frage vor, ob er nicht etwa doch — im Widerspruch mit seinem ursprünglichen Plane — die Absuchung der Landstädtchen und Marktflecken aufgeben und sich sofort nach der benachbarten Großstadt wenden sollte, die er nach zweistündiger Eisenbahnfahrt erreichen konnte. Sein instinktiver Abscheu indes wider das großstädtische Treiben und der Gedanke, daß in der Großstadt der Kampf um die Existenz jedenfalls noch verzweifelter tobe, fielen ihm zu schwer in die Wage. Die Zeitungen brachten ja gerade aus diesen alles verschlingenden Centren fortwährend Nachrichten über die Anzahl der Arbeitslosen in allen Gewerbszweigen.

Er sprach darüber mit Nepomuk Gerstel, — scheinbar in vollkommenster Ruhe. Der Mucki jedoch merkte, wie dumpf es dem unglücklichen Mann auf dem Herzen lag, und da faßte er, gutherzig wie er war, einen raschen Entschluß.

„Wissen Sie was, Meister?“ hub er mit großer Bestimmtheit an. „Bei dem Dorfschneider Wittich in Walportshausen finden auch zwei vollauf Beschäftigung! Der Sattlergeselle, mein Freund, hat mir's erzählt! Der Mann schneidert ja nicht nur für Walportshausen, sondern auch für die andere Gemeinde — wie heißt sie doch? — Niedbach! Da kommen Sie einfach mit — und wir schaffen dann fest miteinander und bringen was Hübsches vor uns! Nicht wahr, Meister?“

Im stillen freilich dachte der Mucki so: Giebt's bei dem Dorfschneider nur für einen zu thun, so geh' ich halt weiter und laß dem Hartwig die Stelle. Mir verschlägt's nicht, ob ich ein paar Stationen weiter nach Süden muß.

„Gut,“ sagte Fritz Hartwig aufatmend. „Das ist wie ein Schicksalswink! Machen wir gleich kurzen Prozeß! Nach Walportshausen — wissen Sie, wie man da fährt?“

„Das weiß ich,“ versetzte der Mucki. „Bis Ohlsfeld hier mit der Zweigbahn und von da mit der Post.“

„Machen wir das! Mit dem Gelaufe jetzt vertrödelt man doch viel Zeit, und so lang man's nicht absolut nötig hat . . .“

„Gewiß, Meister. Ich hab mich vorhin schon beim Wirt erkundigt. Morgen neun Uhr fünfunddreißig geht der bequemste Zug.“

Sie saßen noch eine Weile beim Dünnbier. Hartwig schrieb eine Karte an Margarete; nur drei Worte, in denen er mitteilte, was er mit Gerstel vereinbart. Kurz vor acht

Landesbibliothek Oldenburg

brachen sie auf nach der Herberge, wo sie sich zeitig zur Ruhe begaben und trotz der erbärmlichen Lagerstätte gar bald in Schlaf sanken. Die Natur heischte jetzt auch bei Hartwig ihr Recht. Er schlief nicht sanft und lautlos, wie der kaum dreiundzwanzigjährige herzensruhige Nepomuk, sondern niedergeschmettert von jener Bewußtlosigkeit, die auf leibliche und geistige Uebermüdungen folgt, und zwar die Gliedmaßen löst, aber das Stöhnen und Keuchen und Aechzen der grambelasteten Brust nicht ganz zu ertöten vermag.

(Fortsetzung folgt.)

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Joseph Heckscher in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Kirchennachrichten.

Sonnabend, 10. Novbr.:
Abendmahlsgottesdienst (**11** Uhr): Pastor Mühlhausen.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Oestringen. Donnerstag, den 8. Nov., abends 6 Uhr, im Friedrichs Wirtshause zu Ostiem. 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Vortrag des Herrn Cand. math. Luiken-Fedderwarden über das Thema: „Die Vorhersagung der Witterung in der gemäßigten Zone nach neueren Forschungen." 3. Hebung der Beiträge.

Anzeigen.

Jeddeloh I. Der Anbauer **Johann Friedrich Christian Rose** beabsichtigt seine hierselbst direkt an der Chaussee Edewecht-Eversten belegene **Stelle,** bestehend aus Wohnhaus, Schafstall, Backofen und 10,4225 ha Moorländereien, wovon etwa ¼ kultiviert, mit Antritt zum 1. Mai 1895 unter der Hand zu verkaufen.

Die Stelle liefert guten schwarzen Torf. Land zum Buchweizenbau ist genügend vorhanden. Auf der Stelle können 50 Schafe mit Lämmern gehalten werden.

Dritter und letzter Verkaufsversuch findet statt am

Sonnabend, den 17. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr,

im Ww. **Schmalriede's Wirtshaus** zu **Friedrichsfehn.** **E. Memmen.**

Reste-Verkauf.

Ein großer Posten angesammelter Reste ist zu billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt. Es sind:

Kattunreste,	Gardinenreste
Bettzeugreste,	und einzelne Fächer,
Bett-Kattune,	Servietten,
Julitte,	Tischtücher,
Federleinen,	Theeservietten,
Barchendreste,	Handtuchreste,
Schürzenstoffreste,	Bettdecken,
Hemdentuchreste,	seidene Bettdecken,
baumw. Kleiderstoffe,	baumw. Flanelle.

Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Zu verkaufen. Eine frequente

Wirtschaft

an bester Lage einer Hafenstadt Nordwestdeutschlands ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 10—15,000 Mark. Offerten unter **K. 5209** an die Annoncen-Expedition von **Wüh. Scheller, Bremen.**

Am heutigen Tage eröffne ich **Ecke der Amalien- und Kanalstraße** eine

Gastwirtschaft u. Restaurant

und halte solche, auch meine Fremdenzimmer, bestens empfohlen.

Es soll mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste auf's Beste zu bedienen, namentlich auch für gute Getränke ꝛc. zu sorgen und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
E. Gerdes.

Umsonst

steht jeder **Haus-** sowie **Waschfrau** unsere

Waschmaschine

probeweise zur Verfügung.

B. Fortmann & Co., Langestr. **21.**

Zu verkaufen im Heiligengeistthorviertel ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes neues Haus mit schön angelegtem Garten. Von letzterem kann ein Bauplatz abgetrennt werden. Verkaufsbedingungen günstig. Anzahlung gering.

E. Memmen, Bergstr. 5.

Winter-Handschuhe.

Große Auswahl. Billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Gardinen-Ausverkauf.

Sämtliche Reste und vorjährige Muster verkaufe bedeutend unter Preis.

Julius Harmes,
Langestr. 72.

Dr. Heusmann's Privat-Klinik

für **Magen-** u. **Darmkranke** in Hannover. Staatlich konzessioniert. Aufnahme jederzeit, falls Platz.

Bremen 1894. **Grünenkamp.**

Königl. Niederl.

Circus Oscar Carré.

Bis inkl. Donnerstag, den 8. November, täglich abends 7½ Uhr:

Große brillante Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, sowie der Ausstattungs-Pantomime **„Athlea, die weiße Sklavin,"** oder: **„Die Favoritin des Sultans."**

Am Sonntag u. Mittwoch Nachmittag 4 Uhr:

Grosse Extra-Vorstellung.

Der feinste Anzug-

und Paletotstoff kann von Ihnen für die Hälfte des bisher bezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige Musterkollektion franko zur gefl. Ansicht zu fordern

Otto Schwetasch, Tuchfabrik, Görlitz.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Wir kaufen

Wachs

und zahlen einen außerordentlich hohen Preis.

S. J. Ballin & Co,
Haarenstr. 15.

Zu allen im **Putzfach** vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich

Frau Clara Eiben,
Staustr. 14, oben.

Ohrwege b. Zwischenahn. Meinen angeförten und eingetragenen

Eber „Richard"

empfehle zum Decken. **Hinrich Kruse.**

Die besten Gewinnchancen bieten die 12 grossen

Geldverlosungen,

wo jedes Los mit 1 Treffer gezogen werden muss.

Haupt-Treffer 300,000

150,000, 120 000, 60,000

Mark bar u. s. w.
Jährlich 12 Ziehungen.
Nächste Ziehung 15. November.
200 Mitgl. bild. 1 Gesellschaft.
Monatl. Ziehungsbeitrag nur 3 Mark. Gefl. Aufträge erb. bald.
Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.
Auch zu beziehen durch **F. Scholl,** Schmiedeberg i. Riesengebirge.

Radfahrern

empfehle vorzügliches **Brennöl** für Fahrradlampen, sowie prima **Fahrradöl.**

H. Barelmann, Maschinenbauer, Achternstr. 59.

Neuheiten eingetroffen.
Japan China-Ausstellung.
Heiligengeiststraße 24.

Filzschuhe,

— feinste Ware, — solide Preise —
empfiehlt **H. Hibbeler,** Grünestraße.

Empfehle mich als

Tapezier u. Dekorateur

in und außer dem Hause.
Reelle Bedienung. Billige Preise.
Chr. Fröb,
Jacobistr. 4a.

Münch. Spaten-Bräu, à ½ Ltr. 25 Pfg., empfiehlt **L. Möller, Heiligengeiststr. 18.**

Osternburg. Halte mein

Schuhwaren-Lager

bei Bedarf bestens empfohlen. **Große Auswahl** in **Winterschuhen.**
Konsummarken nehme in Zahlung.
Carl Traut, Schuhmachermstr., Bremerstraße 26.

Kartoffeln.

Schöne hellrote **Speisekartoffeln,** 100 Pfund für 3.00 ℳ, sind eingetroffen am Stau.
Peter Meyer, Schiffer.

Düngerstreuer,

einfach und solid, leicht zu reinigen, streuen absolut regelmäßig; liefere zu Fabrikpreisen. Probe.

Oldenburg. **M. L. Meyersbach.**

Danksagung.

Schon seit meinem 12. Jahre litt ich an den Ohren, dieselben schmerzten, eiterten und machten viel Beschwerden. Allmählich verlor sich auch das Gehör, sodaß ich fast taub war. Alle Mittel, die ich anwandte, selbst Behandlung vom Spezial-Arzt, blieben ohne jeden Erfolg, sodaß ich alle Hoffnung aufgab. Herr

Dr. Volbeding,
homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,

heilte mich in 8 Wochen von meinen schweren, langen Leiden, wofür ich demselben ewig den größten Dank schuldig bin.

Ignaz Heimbach, Maschinist.
Rees a. Rhein.

Zwischenahn.

Beste hiesige Oelkuchen

empfehle zu billigst gestellten Preisen.
J. D. Grimm.

Feinstes

Culmbacher Bier

empfiehlt flaschenweise

H. Schwoon.

Zu kaufen gesucht: Eicheln.
Ziegelhofstr. 6.

Verlegte meine **Schankwirtschaft** von Kaffee und Bier nach

inneren Damm Nr. 4.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.
K. Bohlmann.

Erbsen, Bohnen, Linsen

in bester, mürbekochender Qualität.
Aug. Ernst Menke, Langestraße 6.

Umständehalber billig zu verkaufen eine ständige **Möbel-Aussteuer.** Mühlenstr. 7.

Gesucht für ein neues Haus, Wert 8 bis 9000 ℳ, die erste Hypothek von **3500** ℳ. Off. b. z. 11. Nov. unt. **B. 100** postl. Tivoli erbeten

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein junges Mädchen wünscht sich täglich ein oder mehrere Stunden mit **Vorlesen** zu beschäftigen. Off. unter **D. 19** postlagernd erbeten

3600 Mark

kann jedermann verdienen. Offerten unter Verdienst an die Deutsche Börsen-Ztg. Berlin-Niederschönhausen.

Gesucht **1 Erdarbeiter.**
Janßen, Kurwickstr. 25.

Osternburg. Gesucht sofort eine **Zimmergeselle.** **H. Kok.**

Gesucht auf gleich ein kleiner Knecht von 15—17 Jahren zum Fahren.
D. Diers, Donnerschweerstr. 57.

Tüchtige **Former** und **Schlosser** bei hohem Lohn und Akkord gesucht.
Otto Werner, Brake.

Zwei geb. j. Mädchen werden zur Erlernung d. f. Küche gesucht.

J. Eilert,
„Hotel z. Grafen Anton Günther,"
früher Inhaber des „Kaiserhofs."

Stellung erhält jeder schnell überallhin. Fordere per Postkarte Stellen-Anzeiger **Courier,** Berlin-Westend 2.

Für Ostern oder früher suche ich für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft

1 Lehrling

mit guter Schulbildung, für's Kontor: desgleichen

1 Lehrling

für den Laden zur Ausbildung als Verkäufer.

Warenhaus B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Casinosaal in Oldenburg i. Gr.
Mittwoch, d. 7. Nov., 7 Uhr abends.

KONZERT

des 10-jährigen Hofpianisten

RAOUL KOCZALSKI

Julius Blüthner'scher Konzertflügel.

Preise der Plätze: 1 Parkett 3 Mk., 2 Parkett 2 Mk., Stehplatz 1 Mk. Studenten- u. Schülerkarten zu 50 Pfg. Eintrittskarten sowie Klavierkompositionen von Raoul Koczalski: Album (1 Band), Album (2 Band) (mit prachtvollem Stahlstich), Klavierauszug von „Symphonische Legende," sind in der Buch- u. Musikalienhandlung von **Segelken** (Ferd. Schmidt) zu haben.

Restaurant zum Adler.

Täglich

Konzert

der

Tyroler Gesellschaft „Alpenveilchen."

Marine-Verein.

Monatsversammlung am **Donnerstag, den 8. d. M.,** abends 8½ Uhr, bei **Oltmanns,** Achternstraße.

Verantwortl. Redakteur: F. W. Grothe, Oldenburg. Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg